

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 48 (1944-1945)
Heft: 23

Artikel: Bleibe dir treu!
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bergehen. Es wurde in großen Laiben gebacken und lohnte die Arbeit der Zähne mit köstlichem Geschmack. Dann beschleunigten Zeit und Menschen das Tempo; Maschinen ersetzten die Arbeit der Hände: alles mußte rasch fertig gestellt sein. Nun hatte auch das Brot keine Zeit mehr. Schon frühmorgens sollte es fertig sein für die vielen, die auf die Minute an ihrer Arbeit sein müssen. Statt der mächtigen Bierpfunder wurden alle möglichen kleinen Brote und Brötchen gebacken. Die Zürcher haben ihre, die St. Galler, die Basler und die Berner: da gibt es weißes, halbweißes und schwarzes Brot, gibt Bürli, Mürgeli, Mütschli, Steckenbrot, Züpfen, Weggen und Weggli, Gipfel und Modelbrot, die in Nord und Süd, in Ost und West unserer Heimat stets eine etwas verschiedene Form annehmen, und von denen der Lokalpatriotismus behauptet, sein Brot sei das beste und die ihm gang und gäbe gewordene Form sei die appetitlichste.

In unserer Jugend ging kein Dienstag und kein Samstag — die Berner Markttage — vorüber, ohne daß uns die Mutter vom Brotmarkt an der Käfflergasse ein paar Weggli mit langen, knusperigen Spizzen mitbrachte, die wir zuerst recht genießerisch abbissen, wie es einst Doktor Bäri getan hat. Dieses Berner Original, von dem noch manche Anekdote und manche Eulenspiegeli zirkuliert, sollte als Bub einst für seine Mutter, bei der Kaffeevisite eingekleidet war,

solche Spizzenweggli holen. Auf der Treppe der Heiliggeistkirche setzte sich aber der Knabe hin und begann nun fein säuberlich von jedem Weggli die goldgelbe Spize abzubeißen. Wie ihn seine Mutter nach diesem fleißigen Bemühen empfangen haben wird, wissen wir ja wohl alle, die wir ähnliche Taten im Lausbubenkonto unserer Jugend auf der Debitseite stehen haben.

Von diesem Doktor Bäri erzählte die Mutter noch eine andere Wegglimoritat: Als ihm ein Bäcker einmal etwas lisiputanisch geratene Weggli verkaufte, ging er unter den Zeitglockenturm und nagelte eines davon ans Brett, wo die hohe Obrigkeit ihre Mandate den Bürgern kund und zu wissen tat. Neben das inkriminierte Weggli heftete er einen Zettel mit Namen und Adresse des knauserigen Bäckers.

*

Wir lernten schon als Kinder das Brot ehren, denn wir schlossen es in unser tägliches Gebet ein. Dann ward uns der Begriff gedeutet, daß Gottes Wort das Brot des Lebens sei. Beim Abendmahl durchrieselten uns ehrfürchtige Schauer, da wir um den Sinn dieser Opferspeise wußten, und darum sollten wir bis an unserer Tage Ende nie vergessen, wenn wir ein Stück Brot brechen, welch sakrale Weihe in dieser Handlung liegt:

Brot ist eines der höchsten Symbole des Pilgerweges auf Erden!

Bleibe dir treu!

Ernst Eschmann

Hast du dich einmal erkannt,
bleibe, bleibe dir treu!
Ob Teufel und Tücken
Wider dich streiten,
Laß dich nicht zwingen,
Laß dich nicht drücken!
Und wie auf Schwingen
Des Adlers
Schwebest du frei!

Laß sie rauschen, die Welt!
Sie treib's, wie sie will!
Auf dich selber gestellt
Kämpf dich durch's dichte Gestrüpp!
Wenn auch mit Narben,
Erntest du Garben
Edelster Güter.
Als Herr und Gebieter
Des Glücks, deines Herzens
Kommst du ans Ziel.